

# Grußworte des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung

Die österreichische Zahnheilkunde steht vor großen Herausforderungen in allen ihren Bereichen: der Lehre, der Forschung und der Praxis. Vor diesem Hintergrund erscheinen 150 Jahre kumuliertes Wissen und erfolgreiches Agieren der „Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ (ÖGZMK) als ein Fundus, aus dem zu schöpfen eine *Conditio sine qua non* darstellt.

Der 150. Geburtstag reflektiert die damalige Aufbruchsstimmung in den Naturwissenschaften, von der auch die Zahnheilkunde profitierte. Die Geburtsstunde der modernen Zahnmedizin in Österreich wirkte gleichermaßen als Katalysator für eine universitäre Lehre in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

So ist die ÖGZMK nicht nur eine der ältesten medizinisch-wissenschaftlichen Vereinigungen der Welt – mehr noch, sie hat die wissenschaftlichen Anliegen der Zahnheilkunde immer schon als Grundlage für die zahnärztliche Berufsausübung gesehen und sich somit früh als Mittler zwischen Wissenschaft und Praxis verstanden. Die Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen aus Politik und Gesellschaft und die Erarbeitung von Leitli-

nien für die zahnmedizinische Behandlung gehörten und gehören ebenso zu deren Kernkompetenzen wie die Übersetzung des Begriffs „Wissenstransfer“, der für die ÖGZMK nie eine hohle Phrase war. Auch die Zielsetzung, sich von der Begrenztheit der Fächerstrukturen zu lösen und die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde als integralen Bestandteil der Medizin zu etablieren, genoss in der Gesellschaft immer allerhöchste Priorität.

So kann man heute mit Fug und Recht behaupten, dass die ÖGZMK als Stimme der wissenschaftlichen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Österreich eine feste Instanz ist. 150 Jahre an Erfahrung sollten sie und mit ihr die gesamte heimische Zahnmedizin in die Lage versetzen, die Gegenwart zu meistern und die Zukunft der bestehenden Teil- und Unterorganisationen der ÖGZMK gemeinsam zu gestalten.



**o. Univ.-Prof. Dr.  
Karlheinz Töchterle**  
Bundesminister für  
Wissenschaft und Forschung

© Fotograf Hilzensauer